Audio Andacht Januar

Thema - Neuanfang

Musik und Andacht finden Sie unter www.refkgm.ch AGENDA Zuhören

Audioandacht zum Nachlesen mit Ivana Fucik, Peter Linder und Gabriela Moser

Liebe Leserinnen und Leser

Wir haben die ersten Schritte im Jahr 2021 gemacht. Wir haben uns neue Ziele gesetzt, wir haben neue Erwartungen und Hoffnungen. Und ich bin sicher, dass ich nicht die einzige bin, die sich wünscht, dass das neue Jahr etwas besser wird als das Alte. Wir hoffen, dass die Normalität wieder einkehrt und das die Corona sich zurückzieht.

In dieser Audio Andacht schauen wir zurück auf das alte Jahr und wir wagen gemeinsam ein paar Schritt in die Zukunft.

Möge Gott uns dabei begleiten, möge er uns mit Kraft und Zuversicht umgeben. Amen

Besinnung: 1. Mose 8, 13 – 22

Liebe Gemeinde!

Vor uns liegt ein neues Jahr wie ein unbeschriebenes Blatt.

Es ist absehbar, dass Ereignisse des Jahres 2020 ihre Fortsetzung im Jahr 2021 finden werden.

Aber es ist alles noch nicht Wirklichkeit, es ist noch Zukunft. Es ist wie ein neues Land, neuer Boden. Wir werden neue Wege finden müssen, wir werden mit Schwierigkeiten kämpfen und ich bin sicher wir werden auch dieses Jahr reichlich beschenkt.

Ich möchte mit Ihnen hinaus blicken auf das neue Land, das vor uns liegt. Dabei verbinde ich unsere Geschichte mit der Geschichte von Noah, dem Mann in der Arche.

Eingeschlossen in der Arche mit seiner Familie und vielen Tieren überlebte er die Katastrophe der grossen Flut. Hinter ihm lagen lange Wochen der Ungewissheit, der Angst, der Ungeduld, der Trauer. Der alte Mann Noah hat alles verloren, geblieben ist ihm seine Familie und die Verantwortung für die Tiere. Eingeschlossen in der Arche mögen sich die Menschen gefragt haben: „Wann hört das endlich auf, wann kommen wir wieder raus?"

Auch wir fühlen uns eingeschlossen. Vieles ist zur Zeit nicht möglich. Wir vermissen die Umarmungen, die sozialen Kontakte. Hinter uns liegt das katastrophenreiche Jahr 2020. Die ganze Welt steht in Lockdown Modus, und immer noch ist kein Ende in Sicht. Dazu kommen bei manchen Menschen persönliche Katastrophen, die keine Schlagzeilen machen und die trotzdem grosse Schmerzen verursacht haben. Die Frage: „Wann hört das wieder auf?" haben sich viele in den letzten Monaten gestellt.

Ich sehe: vieles ist untergegangen im vergangenen Jahr.

Viele Opfer sind zu beklagen, viele Traurige und Verzweifelte sind zurückgeblieben. Der Schmerz ist noch frisch. Manche Chance ist verpasst, für Vieles ist es heute zu spät. Ein Hoffnungsschimmer verspricht die Impfung.

Aber es sind auch Sachen untergegangen, da bin ich erleichtert darüber. Einige Probleme haben sich selbst erledigt, die noch vor ein paar Monaten riesig und unüberwindbar schienen. Wut, Schmerz oder Ärger sind abgeklungen, manche Wunden hat die Zeit geheilt. Eine ganze Menge nehme ich mit in das Jahr 2021: Erinnerungen, unbeantwortete Fragen und ungelöste Probleme, Wunden, die nicht so schnell heilen. Mich selber mit meiner Widersprüchlichkeit, meiner Verletzlichkeit und Bedürftigkeit, mit meinen Erfahrungen und meiner Fähigkeit zu lieben, zu denken und zu handeln.

Mit dem, was mir bleibt, betrachte ich das Land, das sich öffnet. Ich bin einerseits zuversichtlich: ich habe viele Ideen, ich fasse Vorsätze. Ich freue mich auf neue Herausforderungen. Andererseits bin ich unsicher. Das bisschen trockener Boden, wird es reichen, um zu leben? Wird der Boden tragfähig sein?

In der Geschichte von Noah, die ich hier mit unseren eigenen Erfahrungen verbinde, gehen die Menschen und die Tiere ein paar Wochen nach dem ersten Tag im ersten Monat hinaus aus der

Arche. Sie verlassen ihren Schutzraum, sie tragen noch die Trauer über Verlorenes in sich. Auch sie haben Pläne gemacht, wie die Zukunft sein soll.

Nun ist die Zeit, die Pläne in Handlungen umzusetzen und mit dem, was ihnen geblieben ist, das Leben zu gestalten.

Als erstes baut Noah einen Altar, um für die Rettung zu danken. Ich habe auch zu danken dafür, dass ich nicht untergegangen bin in der Trauer, in der Mutlosigkeit, in der Angst. Es hätte mich auch treffen können. Ich danke für die Lebensfreude, die mir geblieben ist, für die Neugier auf die Zukunft, für die Kraft, die ich in mir spüre.

Ich kann nicht stehen bleiben. Ich muss weitergehen. Ich muss herausfinden, was trägt und was nicht. Ich werde Entscheidungen fällen und mich irren. Ich werde Erfolg haben und scheitern. Ich werde Gutes tun und Schaden anrichten. Ich werde verletzen und verletzt werden, und ich werde lieben und geliebt werden.

Wir werden noch manche Katastrophe überleben. Das Leben geht weiter, es lässt sich nicht anhalten.

Gott sagt: Solange die Erde steht, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören. Das Leben wird weitergehen und neue Lebensmöglichkeiten hervorbringen, jeden Tag, jedes Jahr.

Amen

Gebet:
Eine Arche brauchen wir, Gott, die Güte zu retten, das Mitgefühl, das Staunen, den Mut zum Verzicht.
Hilf uns bauen. Die Flut steigt. Aber Du hältst die Taube bereit und den Zweig der Olive.
Amen

Ich wünsche Ihnen allen viel Mut, Mitgefühl, Staunen und Güte im Jahr 2021. Eure Pfarrerin Ivana Fucik. Musikalisch haben uns Gabriela Moser und Peter Linder begleitet.